

Zur Klärung unserer Parteiverhältnisse

Magdeburger Volksstimme Nr. 21 vom 24. Juli 1890¹

Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ legt in ihrer letzten Nummer mit der prinzipiellen Schärfe, welche wir an ihr gewohnt sind, einige wunde Stellen bloß, welche – wie wir nicht leugnen – unsere Partei an ihrem Leibe trägt. Dieser Freimut hat unserem wackeren Bruderorgan erst kürzlich den verleumderischen Angriff eingetragen, dass es „unter sozialdemokratischer Flagge segelnd, Stoff zur Lächerlichmachung der Sozialdemokratie liefere“.

Wahrscheinlich werden Parteifanatiker auch die neuesten Auslassungen der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ als eine große Sünde wider den heiligen Geist der Parteidisziplin denunzieren, anstatt sie sachlich zu prüfen und sie ungeachtet der Klatschsucht der bürgerlichen Presse zu einer offenen Aussprache bringen, welche einer großen demokratischen Partei allein ansteht.

Wir unsererseits halten es, ohne Rücksicht auf die Möglichkeit, zu einem ganz „einflusslosen Lokalblatt“ zweiter Klasse degradiert zu werden, für unsere höchste Pflicht, jedes Versteckspielen aus unserer Partei fernzuhalten und offen und freimütig die Missstände zu kritisieren, welche sich in unserer Partei breit machen. Uns scheint dies die einzige richtige Taktik zu sein, denn „Klippen“ umschiffte man nur, wenn man sie kennt. Dem aufmerksamen Beobachter der Entwicklung unserer Parteiverhältnisse wird es nicht entgangen sein, dass vielfach in unseren Reihen ein Autoritätsglauben großgezogen worden ist, der mit den demokratischen Grundlagen unserer Partei vollkommen im Widerspruch steht. Man ist teilweise schon auf den Standpunkt hinaufgelangt oder besser gesagt herabgekommen, dass man die Disziplin um der Disziplin willen lobt, gleichgültig, ob die Arbeiter wissen oder nicht wissen, weshalb sie Disziplin zu halten haben.

Wir erklären unumwunden, dass dieser Standpunkt beschämend für beide Teile ist, sowohl für die Leithammel als auch für die Geleithammelten. Wir wollen die Arbeiter nicht zu willenlosen Bewunderern und zu unermüdlichen Bravoklatschern unserer Redner erziehen, sondern zu Männern, die sich über alle ihre Schritte selbst klar sind, sich und andere unumwunden zu kritisieren. Was unsere Bewegung gerade zu einer so gewaltigen Kulturbewegung macht, das sind die selbstdenkenden, selbsttätigen Massen.

Die Disziplin kennt auch der Soldat, er folgt dieser, weil er folgen muss, der Sozialdemokrat dagegen hält Disziplin, weil er sich durch eigenes Denken von der Notwendigkeit einer bestimmten Taktik überzeugt hat. Jedenfalls haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Magdeburgische Arbeiterschaft in dieser demokratischen Weise die Disziplin auffasst! Wer nun glauben sollte, dass Klarlegungen über diese Verhältnisse zu einer „Spaltung“ führen könnten, der verkennt ganz und gar die Grundlagen unserer Partei. Solange wir an der Vergesellschaftung der Produktionsmittel, sowie an den Grundsätzen der Demokratie festhalten, sind und bleiben wir Sozialdemokraten. Wo sollte bei einer Partei, deren Glieder sich alle im Prinzip einig sind, die Spaltung herkommen? Trefend schreibt über diesen Punkt die „Sächsische Arbeiterzeitung“:

[Es folgt der Artikel aus der Sächsischen Arbeiter-Zeitung vom 23. August 1890: [Der 1. Oktober.](#)]

Quelle: www.geschichtevonunten.de
Zuletzt aktualisiert: 25.09.2010

¹ Dieser Artikel findet sich in: LHASA, Magdeburg, Rep C29 IV o, Nr. 15, Bd. 1, Bl. 32-33